

# Göttinger Kindersprachtest als Untersuchungsinstrument bei Kindern nach Cochlea-Implantation

Annerose Keilmann, Astrid Gaida

Klinik für HNO und Kommunikationsstörungen der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Langenbeckstraße 1, 55127 Mainz, Tel.: 06131 17 2189, Fax.: 06131 17 6623, E-Mail: keilmann@kommunikation.klinik.uni-mainz.de

## Einleitung

Das wichtigste Ziel einer Cochlea-Implantation im Kindesalter ist das Erreichen eines ausreichenden Sprachverstehens, insbesondere auch beim Vorliegen von Störgeräuschen, das einen möglichst normalen Spracherwerb ermöglicht.

## Material und Methoden

Wir untersuchten, inwieweit der Göttinger Kindersprachtest (Chilla, 1976) für Kinder nach Cochlea-Implantation im Vorschul- und Grundschulalter als Untersuchungsinstrument in Frage kommt. Dazu wurde ein Kollektiv von 86 Kindern in vier Gruppen eingeteilt, deren Prognose unterschiedlich eingeschätzt wurde. Ein wichtiges Kriterium war der Implantationszeitpunkt, vor dem 2. Geburtstag, zwischen dem 2. und 4. Geburtstag, zwischen dem 4. und 6. Geburtstag und nach dem 6. Geburtstag. Beim Vorliegen von Besonderheiten, wie unausgewogener Mehrsprachigkeit, Z. n. Frühgeburt, Lippen-Kiefer-Gaumenspalte, Meningitis, pränatale Infektionen, ein bekannter Entwicklungsrückstand oder eine extrem späte Hörgeräteversorgung wurden die Kinder jeweils um eine Kategorie ungünstiger eingeschätzt. So wurden acht Kinder in Gruppe 1, 26 Kinder in Gruppe 2, 19 Kinder in Gruppe 3 und 33 Kinder in Gruppe 4 eingeteilt. Im Mittel lag das Alter bei der Untersuchung/bei der Implantation in Gruppe 1 bei 5;03/1;06, in Gruppe 2 bei 8;02/2;08, in Gruppe 3 bei 8;00/3;04 und in Gruppe 4 bei 11;01/6;08 Jahren. Bei unserer Untersuchung gingen wir davon aus, dass der Mainzer Kindersprachtest bei Kindern im Alter von 2 – 5 Jahren, der Göttinger Kindersprachtest im Alter von 5 – 10 Jahren und der Freiburger Zahlentest ab 7 Jahren eingesetzt werden kann.

## Ergebnisse

Beim Vergleich der Gruppen stellte sich heraus, dass der Anteil der Kinder, der mit altersentsprechenden sprachaudiometrischen Verfahren getestet werden kann

in der Gruppe mit der besten vorhergesagten Prognose 80 %, in der schlechtesten nur 20 % betrug. Von den Kindern unseres Kollektivs konnten insgesamt etwa 60 % mit dem Göttinger Kindersprachtest untersucht werden. Von den Kindern, die mit dem Göttinger I oder II Kindersprachtest getestet wurden, war der Anteil, der mindestens 80 % Verständlichkeit bei 60 dB ohne Störgeräusch erreichte, in der Gruppe der prognostisch günstig eingeschätzten Kinder höher. Weiter untersuchten wir, in welchem Alter die Kinder erstmals eine mindestens 80 %-ige Verständlichkeit im Göttinger I oder II erreichten. Je günstiger die Gruppe eingeschätzt wurde, in desto jüngerem Alter erreichten die Kinder dieses Kriterium. Betrachtete man allerdings die Zeit der Operation, dann gelang es älteren Kindern schon nach kürzerer Zeit nach der Operation eine 80 %-ige Verständlichkeit zu erreichen. Bei der Frage, welcher Anteil der Kinder, die mit dem Göttinger I oder II Kindersprachtest getestet wurden, mindestens 80 % Verständlichkeit bei 60 dB mit Störgeräusch erreichten, zeigte sich dieselbe Tendenz wie bei der Untersuchung ohne Störgeräusch. Dies traf auch wieder beim Vergleich der Gruppen im Hinblick auf das Lebensalter und das Höralter zu.

## Zusammenfassung

Der Göttinger Kindersprachtest eignet sich zur Untersuchung des Sprachverständnisses bei Cochlea-implantierten Kindern. Je früher Kinder mit angeborenen Hörstörungen operiert werden, desto eher kann der dem Alter entsprechende Test verwandt werden, desto jünger sind die Kinder, wenn sie erstmals 80 % ohne oder mit Störgeräusch verstehen und desto eher verstehen sie Sprache im Störgeräusch.

## Literatur

- [1] Chilla, R: Der Göttinger Kindersprachverständnistest I  
HNO 24 (1976) 342-346.